

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

IIX. Die Meyen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

II. X.

Die Meyen.

- 1** Als in den heiligen Pfingsten, nach vollendetem Gottesdienst, etliche gute Freunde bey einander waren, (da man etlicher Orten Gewonheit nach, die Kirchen nicht allein, sondern auch die Häuser mit Meyen schmücket,) fieng einer an: Was wollen wir uns denn bey den grünen Meyen, darunter wir
- 2** sitzen, gutes erinnern? Einer von den Ältesten antwortete: Ich pflege mich dabey meines Zustandes zu erinnern, denn gewiß, wir Alten sind den Meyen gleich, die eine Weile im Wasser grünen, und frisch bleiben, doch endlich und zwar bald, verwelcken, so ist's mit uns auch, man pfleget unser auf's beste, man kömmt unsern verschwächten Kräften mit allerley guten Speisen und Tranck, auch wohl mit dienlichen Arzeneyen zu Hülffe, allein das hilft, so lang es kan, endlich heißt: Der Mensch muß davon! Wir verwelcken und vergehen: Ich befeißige mich aber dabey, wie die Meyen, ehe sie verwelcken, am stärcksten riechen, also meines Lebens Ende in der Welt mit einem guten Ruhm und Wohlverhalten angenehm zu
- 3** machen. Von den ältesten Bäumen soll der beste Beyrauch kommen; Und die ältesten Menschen müssen andern mit Gottseligkeit und

und Tugend fürgehen, auch wenn sie sonst keine Arbeit groß mehr verrichten können, am andächtigsten beten: Gott helffe mir, daß ich diese meine silberne Krone, damit er mein Haupt zu zieren beliebet hat, bald mit ewigem Preiß seines Nahmens zu seinen Füßen legen möge! (Offenb. IV, 10.) (Sprüchw. XVI, 31.) Die Gedanken sind 4 gut, sagt ein anderer, doch weil man die Meyen um diese Jahrs-Zeit auch in die Kirche sezet, so will ich etwas, das die Kirche betrifft, darbey anführen: Man findet in der Kirchen Gottlose, Gottselige und denn auch die Heuchler, deren Bild können die Meyen seyn, die grünen eine Weile, haben aber keine Wurzel noch Saft, und verdorren bald: So ist der Heuchler Gottesdienst, Andacht, Gebet und ganges Christenthum, eine Zeitlang glauben sie, aber zur Zeit der Anfechtung fallen sie abe: (Luc. VIII, 13.) Sie haben den Schein eines gottseligen Wesens, aber die Krafft verläugnen sie, (2. Tim. III, 15.) und solche verdorren endlich ganz, das ist, sie finden keinen Trost, ersterben in ihren Sünden, und gehören ins ewige Feuer. Gott verleihe uns, daß Christus in unsern Hertzen durch den Glauben wohne, lebe und wircke, und daß wir in der Liebe eingewurzelt und gegründet, (Eph. III, 17.) im Hause Gottes ewiglich

Kr 4

grü-

5 grünen mögen. (Psal. LII, 10.) Gotthold schloß endlich, und sagte, weil wir unter den grünen Meyen sitzen, und uns als Freunde fröhlich bezeigen, so halte ich darfür, dieselbe können uns eine gute Erinnerung geben, von weltlicher Lust und Freude: Die ist so vergänglich und flüchtig, als wie der Meyen Grüne und Schöne: Ehe wir es meynen, so ist dieselbe dahin, und bleibet nichts an den Meyen, als daß sie gute Ruthen geben, die muthwilligen Kinder zu züchtigen: So bleibet nach erlangter weltlichen eiteln Lust, nichts als die Reue, und ein beschweretes Herz! Gott machet oft aus der sündlichen Lust der Jugend eine scharffe Ruthe, damit er manchen sein Leben lang sträupet. Drum laffet uns unter den Meyen fröhlich seyn in der Furcht des HErrn, damit nicht unsere wenige und flüchtige Lust in eine grosse und lange Unlust verwandelt 6 werde. Mein Gott! es ist mir lieb, daß es mit der weltlichen Lust so beschaffen ist, daß wir Ursach und Noth haben, uns nach einer bessern umzusehen. Ich habe meine Lust an dir, an meinem Jesu, seiner Gnade, und seinem Wort. Diese Meyen grünen allezeit, und ich habe niemahln ohne Erquickung und Trost mich darunter befunden.